



mur.at

Tätigkeitsbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

Jahresgeschehen	3
Publikation Maschinelles Lernen	3
Jahresschwerpunkt Verkettungen	3
Freie Software & Grafik	8
Was im Rechenzentrum alles passierte	8
Dienstgeberbeitrag und Kommunalsteuer	10
Interna	11
Neues Präsidium	11
Solidarischer Mitgliedsbeitrag 2019	11
Kommen und Gehen	11

Jahresgeschehen

Als Arbeitsschwerpunkt hatten wir uns für das Jahr 2019 vorgenommen, uns mit *Blockchain* zu beschäftigen. Aus dem Projekt des Vorjahres, wo wir uns unter dem Titel *Im Netz der Sinne* mit *Maschinellern Lernen* auseinandersetzten, entstand als Folgeprojekt die Herausgabe einer Publikation rund um Kunst und Maschinelles Lernen. Im Mai hatten wir den Grafiker *Christoph Haag* als Gastkünstler in Graz. Personell brachte das Jahr 2019 die größten Veränderungen in der Vereinsgeschichte. Die langjährige Mitarbeiterin *Renate Oblak* verließ uns mit Ende Mai. Als Nachfolger konnten wir *Djamil Vardag* gewinnen. Mit Ende Oktober verließ uns *Almut Bertha* nach 6 Dienstjahren bei *mur.at*. Im Sommer begann *Martin Schitter* im Rahmen eines Ausbildungsprogramms als künstlerischer Leiter zu arbeiten. Und dann war da noch die *Sache* mit dem Dienstgeberbeitrag und der Kommunalsteuer, die uns großes Kopfzerbrechen bescherte.

Publikation Maschinelles Lernen

Das Projektjahr 2018 beendeten wir mit der Ausstellung *sensu lato :: im weiteren Sinne*. Im Zuge der Nachbetrachtungen entschlossen wir uns zur Herausgabe einer Publikation zum Thema. Wir starteten einen *Call for Papers* und begannen, die Publikation zu strukturieren. Das Projektteam übernahm die Rolle der Herausgeber*innen und Redakteur*innen.

Jede*r übernahm die Kommunikation mit drei Autor*innen der eingereichten Beiträge. Die Bandbreite der eingelangten Artikel reichte von einem Roman über einen Überblick über Projekt und Künstler*innen, die zum Thema *Maschinelles Lernen* arbeiten bis zu konkreten Nachbetrachtungen über den Einsatz von Maschinen in Theater und Architektur.

Gegen Jahresende mussten wir die ursprüngliche Absicht, die Publikation noch 2019 fertigzustellen aufgeben, und verschoben die Drucklegung und Veröffentlichung auf das Folgejahr.

Jahresschwerpunkt Verkettungen

Ähnlich wie im Jahr zuvor wählten wir als Ausgangspunkt für unsere Arbeit eine Technologie. Die Wahl fiel diesmal auf *Blockchain*, ein Verfahren für die Speicherung

beliebiger Daten in Verbindung mit kryptografischen Methoden, um die Unveränderbarkeit der gespeicherten Daten zu garantieren. *Die Blockchain* wurde spätestens mit dem Höhenflug von *Bitcoin* derart bekannt, dass sich bald ein regelrechter Hype darum entwickelte. Rasch gab es kaum eine Problemstellung, die nicht mit *Blockchain* gelöst werden sollte.

Unsere Jahresschwerpunkte stellen insofern eine Alternative zu den anderen Tätigkeitsbereichen von mur.at dar, als wir dabei in keiner Weise an Lösungen von Problemen interessiert sind. Vielmehr versuchen wir, die Möglichkeiten zeitgenössischer Technologie für die Produktion von Kunst auszuloten und sie auf ihre kreativen Potentiale zu untersuchen.

Mit *Blockchain* haben wir uns eine harte Nuss ausgesucht. Das wurde schon zu Jahresanfang sichtbar, da sich der Andrang zur neu gegründeten Arbeitsgruppe salopp formuliert in engen Grenzen hielt. Auch unser erster *Call for Participation* brachte exakt Null Rückmeldungen ein. Erst als wir den Zeitraum für den Call erweiterten, und über die altherwürdige Mailingliste *nettime* verbreiteten, trafen ernstzunehmende Rückmeldungen ein.

Aus den insgesamt zwölf Einsendungen wählten wir sechs Teilnehmer*innen aus, die wir für Oktober zu einem einwöchigen *Worklab* nach Graz einluden. Ergänzt um weitere Teilnehmer*innen aus der mur.at *Community* hatten wir endlich ein Team für den Herbst!

Worklab

Von 6. bis 12. Oktober trafen sich 15 Personen (sechs aus dem *Call for Participation*, sechs aus dem weiteren Umfeld der mur.at *Community* sowie die drei Organisatoren) zum *Worklab Block that Chain*. Die beteiligten Personen waren:

- **Antonia Manhartsberger** aus dem Präsidium von mur.at
- **Bailey Keogh** Künstlerin, die mit Technologie arbeitet
- **Denisa Kera** *Science and Technology Studies* Forscherin
- **Goran Bečirevič** Informatiker und Softwareentwickler
- **John W. Fail** in Helsinki beheimateter (Un)organisierer
- **Jurij Smrke** Wissenschaftler, Programmierer und vielleicht Künstler
- **Michael Mastrototaro** in Wien beheimateter Medienkünstler und Mitgründer von MACHFELD
- **Michele Seffino** Komponist und Soundkünstler
- **Norbert Math** Künstler der mit Radio, elektronischer Musik, Installationen und dem Internet arbeitet
- **Pedro Jacobetty** Soziologe an der Universität Edinburgh
- **Seppo Gründler** macht Kunst aus Musik, Sound und anderen Medien
- **IOhannes Zmölnig** Medienkünstler und Softwareentwickler

Sowie die Organisatoren:

- **Martin Schitter**
- **Gernot Tutner**
- **Jogi Hofmüller**

Gleich zu Beginn mussten wir zwei Ausfälle verkraften. Norbert Math musste sein Teilnahme krankheitsbedingt absagen und Denisa Kera wurde auf ihrem Anflug aus den U.S.A. auf derartige Irrwege geschickt, dass sie es nach mehreren Versuchen aufgab noch nach Graz zu kommen.

Um für Nachvollziehbarkeit und Transparenz zu sorgen, engagierten wir die Grazer Schriftstellerin und Herausgeberin der Wandzeitung *der Ausreißer* Evelyn Schalk als Prozessbegleiterin. Ihre Aufgabe war die Verfassung kurzer, täglicher Texte sowie die Begleitung über Social Media. Leider musste sie ihr Engagement krankheitsbedingt soweit reduzieren, dass sie ihre Tätigkeit erst zur finalen Präsentation am Samstag aufnehmen konnte.

Für das leibliche Wohl der Beteiligten sorgte das Team von **Chiala Africa**, das die Hungrigen mit vegetarischen Spezialitäten aus Ostafrika verwöhnte.

Orientierung



Die ersten Tage des Worklab widmeten wir der Herstellung einer gemeinsamen Wissensbasis. Die meisten Teilnehmer*innen hatten schon Erfahrung mit eigenen, *blockchainbasierten* Projekten, und brachten ihr spezielles Wissen in die Runde ein. Zusätzlich konnten wir **Horst Treiblmaier** von der **Modul Universität Wien** für einen Grundsatzvortrag zu *Blockchain* gewinnen. Über praktische Anwendungsfälle im Bereich des Aktivismus und der Kunst referierte **Denis Roio** (besser bekannt als **Jaromil**) von dyne.org via Videostream aus Amsterdam, wo er auch die Ergebnisse des von ihm mitinitiierten EU-Projekts **Decode** vorstellte.

Diese Phase des Worklab war auch durch intensive Diskussionen gekennzeichnet, in denen Sinn und Unsinn verschiedener bekannter und weniger bekannter Projekte debattiert wurden. Eines der Highlights der Debatte war die Feststellung, im Zeitalter des *technological solutionism* zu leben, die mit einer kollektiven Ablehnung dieses Ansatzes einherging.

Produktion



In der kurzen Zeit eines Worklabs entstehen keine fertigen *Produkte* oder *Projekte*. Vielmehr sind Worklabs Orte des Experiments und die Resultate sind Entwürfen gleichzusetzen, wie sie Architekt*innen am Beginn ihrer Arbeit an einem Projekt anfertigen.

Die zweite Hälfte der Woche stand ganz im Zeichen der Skizzenanfertigung. Schon im Zuge der Orientierung kristallisierten sich kleine Teams heraus, die gemeinsam an ihren Ideen feilten, und mitgebrachte Entwürfe verfeinerten und veränderten.

Präsentation

Für Samstag Vormittag luden wir zur Präsentation der Ergebnisse einer intensiven Arbeitswoche.

Den Anfang machte Michael Mastrototaro, der uns nochmals sein Projekt *KONJUNGATE* vorstellte, und einen Ausblick auf weitere Vorhaben mit der für die Kunst geschaffenen Kryptowährung gab. Auserdem entstanden im Laufe der Worklabwoche zwei Projekte, die die Installation der für *KONJUNGATE* erforderlichen digitalen Brieftasche (Wallet) auch auf Linux- und MacOS-Systemen wesentlich einfacher gestaltet.

Seppo Gründer griff das Design der digitalen Brieftasche auf, und entwarf ein sogenanntes *sound mood board* dafür.

Das Projekt *Noin - the coin that says Nein* von Goran Bečirevič und Jurij Smrke stellt einen kritischen Beitrag zu Kryptowährungen dar. Ausgehend von der Idee, durch den Nachweis persönlicher Untätigkeit Münzen zu schöpfen ergeben sich neue Perspektiven auf Kryptowährungen.

Martin Schitter bewegte sich weit über den ursprünglichen Arbeitsansatz hinaus, und lieferte einen *proof of concept* für die Auslieferung eines Videos über das Interplanetare Dateisystem (Interplanetary Filesystem - IFS).

Bailey Keogh und Antonia Manhartberger schufen ein Werbevideo eines fiktiven Politikers der Zukunft, dessen zentrale Botschaft die Bewerbung von Kryptowährungen ist.

Seine Beobachtungen und Gedanken zu Blockchain fasste John W. Fail in einem Podcast zusammen, für den er im Laufe der Woche Interviews mit den Teilnehmer*innen des Worklabs führte.

Dokumentation

Neben dem Versuch die Worklabwoche textlich beschreiben zu lassen, sorgten wir für die Erstellung von Videos für die Nachwelt. Dafür beauftragten wir den Grazer Musiker und Künstler **Patrick Wurzwallner**, der weite Teile der Veranstaltung mit seinen Kameras begleitete, und das Material anschließend aufbereitete. Die vollständige Dokumentation ist auf der Webseite von mur.at zu finden.

Konjungate

Noch in der Entwurfsphase des Jahresschwerpunkts erfuhren wir, dass MACHFELD sich mit der Entwicklung einer *blockchainbasierten* Kryptowährung zur Finanzierung von Kunst beschäftigte. Ausgehend von dem Roman *MACHFELD* aus dem Jahr 1999 von **Michael Mastrototaro** schuf die gleichnamige Künstlerin*innengruppe (bestehend aus **Sabine Maier** und **Michael Mastrototaro**) ihre eigene Währung namens **Konjungate**. Ein Teil des Konezepts besteht darin, eine bestimmte Anzahl digitaler Münzen (Coins) an Kunstorganisationen zu *verschenken*, und diesen damit zu ermöglichen, durch sogenanntes *Mining* regelrecht Geld zu schöpfen.

Da sich dieses Projekt wunderbar in unseren Jahresschwerpunkt einfügte, wurde **mur.at** zur ersten Empfängerin von *600.000 KONJUNGATE* (oder kurz *KONJIS*) zum damaligen Gegenwert in der Höhe von etwas weniger als *€100*. Seit Sommer 2019 betreibt **mur.at** nun einen sogenannten *Masternode*, und *erzeugt* kontinuierlich *KONJIS*. Bis heute konnten wir unser *Vermögen* in dieser Währung mehr als verdreifachen.

Eine der Bedingungen des Schenkungsvertrags ist, dass wir die Einnahmen aus dem Betrieb des *Masternodes* ausschließlich zur Förderung zeitgenössischer Kunst verwenden. So lag es Nahe, die Beteiligten des Worklabs an diesem *Reichtum* teilhaben zu lassen (zumal keine*r ein Honorar bekommen sollte). Die, die wollten, richteten sich eine digitale Brieftasche ein, und erhielten *10.000 KONJIS* überwiesen.

Freie Software & Grafik

Der Kontakt zu Christoph Haag geht auf Projekte der befreundeten Organisation [Co]nstant[.]() zurück. Nach einem Kurzaufenthalt Ende 2018 verbrachte Christoph im Mai 2019 fast zwei Wochen als Gastkünstler in Graz. Am 6. Mai 2019 gab es die Gelegenheit, ihn im Rahmen eines Meet & Greet persönlich kennen zu lernen.

Am 18. Mai 2019 stellte Christoph im Rahmen des Workshops *Tools shape Practice shape Tools* einige seiner Projekte vor, und gab Anregungen zur Verwendung Freier Software für Grafiker*innen.

Während Christophs Aufenthalts in Graz arbeiteten wir gemeinsam mit dem Druckkollektiv *Risograd* an der Idee, die Geschichte von **mur.at** direkt von der Webseite in Buchform zu bringen. Christoph beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit der Automatisierung von Druckprozessen unter Verwendung von einfachen aber bewährten Werkzeugen aus der *Unix Toolchain* (also dem Werkzeugkoffer der Unix-Familie).

Was im Rechenzentrum alles passierte

Der erste Systemausfall im Jahr 2019 war ein kompletter, der aber absichtlich herbeigeführt wurde. Wir beschlossen uns am Aktionstag von *Fridays for Future* am 24. Mai 2019

zu beteiligen, und zwar mit einer einstündigen Stromabschaltung im Rechenzentrum. Diese Aktion war für das Team gleichzeitig ein Test für den Ernstfall, der mit einer kleinen Ausnahme glänzend bestanden wurde.

Nur wenige Wochen später verzeichneten wir den zweiten Ausfall, diesmal allerdings fremdverschuldet. In der Nacht auf den 7. Juni 2019 kam es zu einem **Faserbruch** im Lichtwellenleiter, der das Rechenzentrum mit dem Österreichischen Wissenschaftsnetz verbindet. Erst kurz vor 13:30 Uhr konnte der Schaden behoben werden, und `mur.at` war wieder mit dem Rest des Internets verbunden.

Dienstgeberbeitrag und Kommunalsteuer

Die überwiegende Mehrheit aller Dienstnehmer*innen bei mur.at waren über die Jahre als *Freie Dienstnehmer*innen* beschäftigt. Das funktionierte für alle Beteiligten blendend. Als im Renate Oblak im Frühjahr 2019 beschloss, mur.at zu verlassen, und wir uns um eine*n Nachfolger*in umzusehen begannen, beschlossen wir ab nun Dienstnehmer*innen anzustellen. Im Zuge der Vorbereitungen der notwendigen Änderungen bei der Lohnverrechnung entdeckten wir, dass wir seit 2008 (wann genau?) auch für unsere *Freien Dienstnehmer*innen* den Dienstgeberbeitrag und die Kommunalsteuer abführen hätten müssen. Bis zu diesem Zeitpunkt war das nicht der Fall. Warum uns das damals *entgangen* ist, ist nicht wirklich nachvollziehbar.

Auf Anraten unseres Steuerberaters erstatteten wir Selbstanzeige, und sahen uns von heute auf morgen mit Schulden in der Höhe von mehr als €30.000 konfrontiert. Glücklicherweise konnten wir bei der Stadt Graz eine Herabsetzung der Bemessungsgrundlage für die Kommunalsteuer auch rückwirkend erreichen, und mit den Körperschaften Ratenzahlung zur Begleichung der Schulden vereinbaren. Spätestens mit Ende 2020 ist der Verein wieder schuldenfrei.

Interna

Neues Präsidium

Bei der ordentlichen Generalversammlung am 3. Juni 2019 wurde ein neues Präsidium gewählt. *Margarethe Maierhofer-Lischka* steht seitdem dem Verein vor. *Adina Camhy* fungiert als Vizepräsidentin. Unterstützt werden die beiden von *Antonia Manhartsberger*, *Christian Pointner*, *Marc Pietkiewicz* und *IOhannes Zmölnig*.

Solidarischer Mitgliedsbeitrag 2019

Bereits zum dritten Mal luden wir unsere Mitglieder ein, sich mit einem sogenannten **Solidarischen Mitgliedsbeitrag** an der Finanzierung des Vereins zu beteiligen. Insgesamt betrug der finanzielle Beitrag der Mitglieder für 2019 mehr als €21.000, was immerhin mehr als 16% des Jahresbudgets für dieses Jahr ausmachte.

Kommen und Gehen

2019 nahmen wir 15 neue Mitglieder in den Verein auf, wobei uns 66 Mitglieder zumindest vorübergehend verliessen. Mit Ende 2019 zählten wir somit 357 Mitglieder. Über die Gründe, warum Mitgliedschaften gekündigt oder einfach nicht mehr genützt werden wissen wir wenig. Die Gründe dem Verein beizutreten sind mit wenigen Ausnahmen aber der Zugang zu bzw. die Nutzung der Services, die der Verein für seine Mitglieder betreibt.